

AUFGESCHNAPPT

Auch für die Stiftungen fällt das Geld, das an wichtige und sinnvolle Projekte wie die Sanierung des Schlosses weitergeleitet wird, bekanntlich nicht vom Himmel. So machte Stiftungspräsident Franz-Josef Kniola, unter anderem einst Innenminister des Landes NRW, auch keinen Hehl daraus, dass man nicht nur den vielen Helfern, Spendern und ausführenden Firmen für die Sanierung des Schlossgartens danken müsse, sondern auch den Käufern von Rubbellosen. Bei einem 13-prozentigen Zweckertrag pro Los für die NRW-Stiftung müssten immerhin erst einmal rund 7,5 Millionen Rubbellose zum Preis von einem Euro verkauft werden, um eine Million Euro Fördergelder ausschütten zu können. Zahlen, mit denen die heimischen Vereine rund ums Schloss natürlich nicht konkurrieren können und wollen. Und dennoch vergaß der Präsident der NRW-Stiftung nicht, das ehrenamtliche Engagement des Wesselbachvereins beim Bau des Weinbergs zu loben und er ließ auch nicht unerwähnt, dass es dem Heimatverein mit seinem Vorsitzenden Widbert Felka gelungen war, 30 000 Euro für die Sanierung des Schlosses zusammenzutragen. „Sie haben Menschen zum mitmachen bewegt. Das hat einen besonderen Stellenwert,“ so Kniola.

Andreas Reitmajer